

Der tägliche Demokrat.

219-221 4. Str. Davenport, Ia.

Mittwoch, den 7. Juli 1915

Jahrgang 64 No. 161

Eine enorme Anzahl russischer Gefangener von Madensen gemacht

Infolge der letzten berichteten Sieges zwischen Westfront und Bug.

Russische Linie — Krassnik entzwei geschnitten.

Ein Teil nordwärts abgedrängt, der andere ostwärts.

Und Warschau ernstlich bedroht — So lauten die Deutschen Berichte — Die von Petrograd theilweise zugestanden werden — Während London den täglich steigenden russischen Widerstand hervorhebt. — Wenig Neues von der Westfront — Engländer haben einige Gefangen von Jherzanal genommen — Franzosen und Engländer haben aber in der letzten Schlacht zwischen Aras und La Basse furchtbare Verluste gehabt — Ein Kommando von 4200 Mann verlor volle 80 Prozent — Deutscher Admiral Truppel erhielt eine gewichtige Warnung — Den Versuch mit den U. S. nicht zu leicht zu nehmen. — Kein Fortschritt an den Dardanellen, gibt der britische General Hamilton zu — Britische Torpeder und Unterseeer sprengten türkische Passagierschiffe ohne Warnung — Sogar ein Hospitalschiff mit Verwundeten wurde gesprengt.

Der Krieg.

Deutscher Admiral warnt vor Krieg mit U. S.

Berlin, 6. Juli. Admiral Oscar von Truppel, der einigte Gouverneur des deutschen Schutzbereichs Atlantik, warnt in einem im „Tag“ veröffentlichten Artikel vor einer Unterdrückung der Gefahr, die ein Krieg mit den Vereinigten Staaten bedeuten würde. Man möge ernstlich die Frage erwägen, ob der Wert des gegen den britischen Seehandel gerichteten deutschen Unterseebootkrieges groß genug sei, um seine Fortdauer in der gegenwärtigen Form auf Kosten eines Bruches mit Washington zu rechtfertigen.

Der Artikel wird als bemerkenswert betrachtet nicht nur wegen der offenen Schilderung der weitreichenden Wirkung, die das Eingreifen der Vereinigten Staaten auf den weiteren Verlauf des Krieges haben könnte, eine Wirkung, die nach Admiral von Truppels Ansicht nicht richtig eingeschätzt wird, sondern auch als Beitrag eines Flottenoffiziers. Bisher haben alle Marinefachleute die öffentliche Meinung gegen eine Modifizierung des U-Bootkrieges zu beeinflussen gesucht.

Admiral von Truppel schreibt: „Ein deutsch-amerikanischer Krieg, oder auch nur ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen, dessen Wirkungen fast ebenso groß sein würden, wie die Deutschlands Auslieferung schwerer Schiffe, als viele ahnen.“

„Obwohl Amerika anfänglich nicht viel zu der militärischen Stärke der Entente = Alliierten beitragen könnte, ausgenommen durch Beschlagnahme der Munitionslieferungen, so könnte es doch im Laufe der Zeit mit beträchtlichen Land- und Seemächten und mit erstklassigen Unterseebooten und Aeroplanen zur vollständigen Isolierung Deutschlands mitwirken.“

„Es könnte auch einen solchen Druck auf die übrigen übrigen neutralen Länder ausüben, daß diese sich wachsam aktiv oder passiv in die Reihen unserer Feinde stellen würden.“

Der Kern des Problems. Der Kern des Problems von deutschen Standpunkte aus, schlägt der Admiral, ist in dieser Frage enthalten: „Können wir hoffen, so weit wir vorauszusehen im Stande sind, England durch den Unterseebootkrieg gegen seinen Handel auf die Knie zu zwingen?“

„Wenn die Antwort verneinend ausfallen sollte, so können unsere U-Boote bessere Verwendung gegen feindliche Kriegsschiffe finden, besonders in den Jagdgründen des Mittelmeeres, der Dardanellen und des Suezkanals.“

Der Unterseebootkrieg gegen den Handel könnte in diesem Falle gewildert oder aufgegeben werden, um eine günstigere Neutralität von Amerika und dessen Freundschaft zu erlangen, welche für Deutschland von großem Werte nach dem Kriege sein würde.

Sollte die Antwort aber bejahend ausfallen, dann berechtigt das Gefühl der Selbstbehauptung uns in der uns von England aufgezungenen Lage zur Anwendung unserer U-Boote gegen feindliche Unterseeboote in vollem Umfang und wir können ruhig alle daraus entstehenden Folgen hinnehmen.“

Deutsche Berichte. Berlin, 6. Juli. Offiziell. Zwei französische Angriffe auf Lepagos wurden verlustvoll für den Feind abgelehnt. Die nach unserem Erfolg im Preiswertwalde gemachte Beute hat sich um

Kleine Kriegsnachrichten.

Paris, 6. Juli. Der Kavalleriechef wird aus Genf gemeldet, daß der schweizerische Bundesrat eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis über 5000 Francs (\$1000) für jede Person bestimmt hat, die in öffentlicher Rede oder durch Artikel, Flugblätter oder durch Briefe eine ausländische Nation, deren Herrscher oder Regierung predigt. Strenge Strafen drohen auch denjenigen, die derartige Schriften in Verkehr bringen.

Russische Entschuldigungen bei Schweden. London, 6. Juli. Die russische Regierung hat sich bei Schweden wegen der Verletzung von dessen Neutralität dadurch entschuldigt, daß eine Bombe „zufällig“ in schwedischen Gewässern niedergefallen sei. Dies sei die Folge des Nebels gewesen, als deutsche Schiffe (es war aber nur eines) verfolgt wurden.

Russische Linie durchbrochen. Berlin, 6. Juli. (United Press). „Die russische Linie nahe Krassnik ist entzwei gebrochen“, sagt eine Depesche von der Front heute Nachmittag. „Ein Teil wird ostwärts getrieben und der andere nördlich nach Lublin und Znamgorod. Warschau ist jetzt bedroht.“

Madensen Truppen verfolgen die Russen südlich von Lublin scharf und die schwedischen Kommandeure werfen ihre besten Truppen gegen die austro-deutschen in vergeblichen Mühen, deren Ansturm durch das südliche Polen zu hemmen. Die Armeen Madensens hat in diesen Tagen wieder eine enorme Anzahl russischer Gefangener genommen.

Petrograd gibt theilweise zu. Petrograd, 6. Juli. Der heutige offizielle russische Bericht gibt zu, daß die deutschen Verbündeten an der Front zwischen Krassnik und dem Fluß Wiepr durchgebrochen sind, doch wird behauptet, daß alle deutschen Angriffe zwischen dem Wiepr und dem westlichen Bug abgelehnt worden und mehrere hundert Gefangene gemacht worden seien. Die Lage am Bug oberhalb Solofa, an der Glotzka und am Daniezer sei unverändert.

Japan. Versöhnlichere Politik gegen China. Tokio, 6. Juli. Eine drohende Ministerkrise, welche auf die Kritik des Rathes der Älteren Staatsmänner gegen die Politik des Auslandsministers Baron Kato zurückzuführen ist, beschäftigt gegenwärtig das ganze Land.

Unter den Vermittelnden befinden sich der Geschäftsführer Capt. Murray Wilson, Almer Brown von der Du Pont Co. und J. Sammons, ein Impeller der britischen Regierung.

Aufrühr in Indien. Manila, 6. Juli. Der hier von Ceylon und Singapur angelommene spanische Postdampfer Alcantara besichtigte die Inseln in Indien große Unruhe herrschte. An der Küste von Colombo, Ceylon, seien mehrere Engländer ermordet und in Colombo viele Läden geplündert worden. Anzeichen des Aufstandes sind in Ceylon und Singapur verbreitet worden. Alle militärischen Anstalten sind in den Militärbüros gestellt worden und Vorkehrungen sind getroffen, alle weichen Frauen und Kinder nach Australien oder nach ihren Heimathorten zu transportieren.

Die Eingeborenen von Britisch Nordsee sind auch rebellisch und japanische Kreuzer sollen diese Gebiete patrouillieren.

Wieder eine Schlacht. Laredo, Tex., 6. Juli. 600 Carranzatruppen seien getötet in einem vergeblichen Angriff auf Paredon, 30 Meilen nordwestlich von Monterrey, 18,000 Mann sollen beteiligt gewesen sein und die Gesamtverluste beider Seite werden auf 2000 Tote und Verwundete angegeben. Die Carranzisten erhielten heute Verstärkungen und sollen den Angriff erneuert haben.

Gestern waren 8000 Carranzisten und 10,000 Villalistas am Kampf beteiligt. Heute sollen die Carranzisten, von General Trevino geführt, volle 8000 Mann Verstärkungen erhalten haben. Die Villalistas stehen unter Befehl der Generale Arana und Chao. Es wird behauptet, daß die gestrigen Villalaverluste nicht geringer waren, als die von Carranza.

Petrograd bleibt dabei, daß die Einnahme von Lemberg keine Niederlage für die Russen ist. Na, jedenfalls ist es ein Sieg für die Deutschen und das südliche Feld ganz den Österreichern überlassen, die in ihrer Meldung den Nachdruck auf den von den „Deutschen“ gemachten Fortschritt im Grenzraum zwischen Weichsel und Bug legen.

Die Russen an der britischen Front besaßen eine neue Offensive im Westen planen, um nach Calais durchzubrechen. Solche Berichte kamen gleichzeitig von Jütich, Weichsel, Paris und Amsterdam. Der kürzliche Meldung zufolge sind 10 deutsche Fernspreckorps unterwegs von der Ostfront nach dem Westen.

Die letzten Berichte von General Samilton, dem Befehlshaber der alliierten Truppen auf der Galbiniel Galbiniel, bezeugen, daß die anglo-französische Expedition keinen weiteren Fortschritt gemacht hat.

Kleine Kriegsnachrichten.

Paris, 6. Juli. Der Kavalleriechef wird aus Genf gemeldet, daß der schweizerische Bundesrat eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis über 5000 Francs (\$1000) für jede Person bestimmt hat, die in öffentlicher Rede oder durch Artikel, Flugblätter oder durch Briefe eine ausländische Nation, deren Herrscher oder Regierung predigt. Strenge Strafen drohen auch denjenigen, die derartige Schriften in Verkehr bringen.

Russische Entschuldigungen bei Schweden. London, 6. Juli. Die russische Regierung hat sich bei Schweden wegen der Verletzung von dessen Neutralität dadurch entschuldigt, daß eine Bombe „zufällig“ in schwedischen Gewässern niedergefallen sei. Dies sei die Folge des Nebels gewesen, als deutsche Schiffe (es war aber nur eines) verfolgt wurden.

Russische Linie durchbrochen. Berlin, 6. Juli. (United Press). „Die russische Linie nahe Krassnik ist entzwei gebrochen“, sagt eine Depesche von der Front heute Nachmittag. „Ein Teil wird ostwärts getrieben und der andere nördlich nach Lublin und Znamgorod. Warschau ist jetzt bedroht.“

Madensen Truppen verfolgen die Russen südlich von Lublin scharf und die schwedischen Kommandeure werfen ihre besten Truppen gegen die austro-deutschen in vergeblichen Mühen, deren Ansturm durch das südliche Polen zu hemmen. Die Armeen Madensens hat in diesen Tagen wieder eine enorme Anzahl russischer Gefangener genommen.

Petrograd gibt theilweise zu. Petrograd, 6. Juli. Der heutige offizielle russische Bericht gibt zu, daß die deutschen Verbündeten an der Front zwischen Krassnik und dem Fluß Wiepr durchgebrochen sind, doch wird behauptet, daß alle deutschen Angriffe zwischen dem Wiepr und dem westlichen Bug abgelehnt worden und mehrere hundert Gefangene gemacht worden seien. Die Lage am Bug oberhalb Solofa, an der Glotzka und am Daniezer sei unverändert.

Japan. Versöhnlichere Politik gegen China. Tokio, 6. Juli. Eine drohende Ministerkrise, welche auf die Kritik des Rathes der Älteren Staatsmänner gegen die Politik des Auslandsministers Baron Kato zurückzuführen ist, beschäftigt gegenwärtig das ganze Land.

Unter den Vermittelnden befinden sich der Geschäftsführer Capt. Murray Wilson, Almer Brown von der Du Pont Co. und J. Sammons, ein Impeller der britischen Regierung.

Aufrühr in Indien. Manila, 6. Juli. Der hier von Ceylon und Singapur angelommene spanische Postdampfer Alcantara besichtigte die Inseln in Indien große Unruhe herrschte. An der Küste von Colombo, Ceylon, seien mehrere Engländer ermordet und in Colombo viele Läden geplündert worden. Anzeichen des Aufstandes sind in Ceylon und Singapur verbreitet worden. Alle militärischen Anstalten sind in den Militärbüros gestellt worden und Vorkehrungen sind getroffen, alle weichen Frauen und Kinder nach Australien oder nach ihren Heimathorten zu transportieren.

Die Eingeborenen von Britisch Nordsee sind auch rebellisch und japanische Kreuzer sollen diese Gebiete patrouillieren.

Wieder eine Schlacht. Laredo, Tex., 6. Juli. 600 Carranzatruppen seien getötet in einem vergeblichen Angriff auf Paredon, 30 Meilen nordwestlich von Monterrey, 18,000 Mann sollen beteiligt gewesen sein und die Gesamtverluste beider Seite werden auf 2000 Tote und Verwundete angegeben. Die Carranzisten erhielten heute Verstärkungen und sollen den Angriff erneuert haben.

Gestern waren 8000 Carranzisten und 10,000 Villalistas am Kampf beteiligt. Heute sollen die Carranzisten, von General Trevino geführt, volle 8000 Mann Verstärkungen erhalten haben. Die Villalistas stehen unter Befehl der Generale Arana und Chao. Es wird behauptet, daß die gestrigen Villalaverluste nicht geringer waren, als die von Carranza.

Petrograd bleibt dabei, daß die Einnahme von Lemberg keine Niederlage für die Russen ist. Na, jedenfalls ist es ein Sieg für die Deutschen und das südliche Feld ganz den Österreichern überlassen, die in ihrer Meldung den Nachdruck auf den von den „Deutschen“ gemachten Fortschritt im Grenzraum zwischen Weichsel und Bug legen.

Die Russen an der britischen Front besaßen eine neue Offensive im Westen planen, um nach Calais durchzubrechen. Solche Berichte kamen gleichzeitig von Jütich, Weichsel, Paris und Amsterdam. Der kürzliche Meldung zufolge sind 10 deutsche Fernspreckorps unterwegs von der Ostfront nach dem Westen.

Die letzten Berichte von General Samilton, dem Befehlshaber der alliierten Truppen auf der Galbiniel Galbiniel, bezeugen, daß die anglo-französische Expedition keinen weiteren Fortschritt gemacht hat.

Kleine Kriegsnachrichten.

Paris, 6. Juli. Der Kavalleriechef wird aus Genf gemeldet, daß der schweizerische Bundesrat eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis über 5000 Francs (\$1000) für jede Person bestimmt hat, die in öffentlicher Rede oder durch Artikel, Flugblätter oder durch Briefe eine ausländische Nation, deren Herrscher oder Regierung predigt. Strenge Strafen drohen auch denjenigen, die derartige Schriften in Verkehr bringen.

Russische Entschuldigungen bei Schweden. London, 6. Juli. Die russische Regierung hat sich bei Schweden wegen der Verletzung von dessen Neutralität dadurch entschuldigt, daß eine Bombe „zufällig“ in schwedischen Gewässern niedergefallen sei. Dies sei die Folge des Nebels gewesen, als deutsche Schiffe (es war aber nur eines) verfolgt wurden.

Russische Linie durchbrochen. Berlin, 6. Juli. (United Press). „Die russische Linie nahe Krassnik ist entzwei gebrochen“, sagt eine Depesche von der Front heute Nachmittag. „Ein Teil wird ostwärts getrieben und der andere nördlich nach Lublin und Znamgorod. Warschau ist jetzt bedroht.“

Madensen Truppen verfolgen die Russen südlich von Lublin scharf und die schwedischen Kommandeure werfen ihre besten Truppen gegen die austro-deutschen in vergeblichen Mühen, deren Ansturm durch das südliche Polen zu hemmen. Die Armeen Madensens hat in diesen Tagen wieder eine enorme Anzahl russischer Gefangener genommen.

Petrograd gibt theilweise zu. Petrograd, 6. Juli. Der heutige offizielle russische Bericht gibt zu, daß die deutschen Verbündeten an der Front zwischen Krassnik und dem Fluß Wiepr durchgebrochen sind, doch wird behauptet, daß alle deutschen Angriffe zwischen dem Wiepr und dem westlichen Bug abgelehnt worden und mehrere hundert Gefangene gemacht worden seien. Die Lage am Bug oberhalb Solofa, an der Glotzka und am Daniezer sei unverändert.

Japan. Versöhnlichere Politik gegen China. Tokio, 6. Juli. Eine drohende Ministerkrise, welche auf die Kritik des Rathes der Älteren Staatsmänner gegen die Politik des Auslandsministers Baron Kato zurückzuführen ist, beschäftigt gegenwärtig das ganze Land.

Unter den Vermittelnden befinden sich der Geschäftsführer Capt. Murray Wilson, Almer Brown von der Du Pont Co. und J. Sammons, ein Impeller der britischen Regierung.

Aufrühr in Indien. Manila, 6. Juli. Der hier von Ceylon und Singapur angelommene spanische Postdampfer Alcantara besichtigte die Inseln in Indien große Unruhe herrschte. An der Küste von Colombo, Ceylon, seien mehrere Engländer ermordet und in Colombo viele Läden geplündert worden. Anzeichen des Aufstandes sind in Ceylon und Singapur verbreitet worden. Alle militärischen Anstalten sind in den Militärbüros gestellt worden und Vorkehrungen sind getroffen, alle weichen Frauen und Kinder nach Australien oder nach ihren Heimathorten zu transportieren.

Die Eingeborenen von Britisch Nordsee sind auch rebellisch und japanische Kreuzer sollen diese Gebiete patrouillieren.

Wieder eine Schlacht. Laredo, Tex., 6. Juli. 600 Carranzatruppen seien getötet in einem vergeblichen Angriff auf Paredon, 30 Meilen nordwestlich von Monterrey, 18,000 Mann sollen beteiligt gewesen sein und die Gesamtverluste beider Seite werden auf 2000 Tote und Verwundete angegeben. Die Carranzisten erhielten heute Verstärkungen und sollen den Angriff erneuert haben.

Gestern waren 8000 Carranzisten und 10,000 Villalistas am Kampf beteiligt. Heute sollen die Carranzisten, von General Trevino geführt, volle 8000 Mann Verstärkungen erhalten haben. Die Villalistas stehen unter Befehl der Generale Arana und Chao. Es wird behauptet, daß die gestrigen Villalaverluste nicht geringer waren, als die von Carranza.

Petrograd bleibt dabei, daß die Einnahme von Lemberg keine Niederlage für die Russen ist. Na, jedenfalls ist es ein Sieg für die Deutschen und das südliche Feld ganz den Österreichern überlassen, die in ihrer Meldung den Nachdruck auf den von den „Deutschen“ gemachten Fortschritt im Grenzraum zwischen Weichsel und Bug legen.

Die Russen an der britischen Front besaßen eine neue Offensive im Westen planen, um nach Calais durchzubrechen. Solche Berichte kamen gleichzeitig von Jütich, Weichsel, Paris und Amsterdam. Der kürzliche Meldung zufolge sind 10 deutsche Fernspreckorps unterwegs von der Ostfront nach dem Westen.

Die letzten Berichte von General Samilton, dem Befehlshaber der alliierten Truppen auf der Galbiniel Galbiniel, bezeugen, daß die anglo-französische Expedition keinen weiteren Fortschritt gemacht hat.

Frank Holt-Sensation und kein Ende.

Der Morgan-Attentäter hatte einen starken Willen.

Beging Selbstmord im Gefängnis, trotz schärfster Ueberwachung.

Kletterte an der Zellenführ empor und ließ sich köpflings abfallen.

Zobersursache Schädelbruch — Vorher hatte er sich die Pulsader zu durchschneiden versucht — Gefängnisarzt behauptet, daß der Mann irrjähig war — Damit im Widerspruch steht Abschiedsbrief an seine Frau — Verdacht, daß Holt eigentlich Mienter war, noch nicht gehoben — Großer Holt'scher Dynamitlocher gefahren Nacht in New York gefunden — Wieder eine blutige Schlacht in Mexiko — Zwischen Carranza und Villa bei Paredon — Erster Angriff Carranzas abgelehnt — Von der Mississippi - Regatta in Hannibal, Mo. — „Buffalo Enquirer“ genannt Championsschiff und die Webb - Trophäe — Davenport Boot Sieger in Klasse C — St. Louiser Boot „Mark Twain“ ging unter.

Der erste Versuch wurde vereitelt. Glen Cove, L. I., 6. Juli. Frank Holt versuchte gestern Nacht Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem selbstgekauften Messer in die Kehle schnitt. Der Versuch wurde vereitelt, da ein Wächter die Blutung schon nach einigen Minuten bemerkte und den Warden herbeieführte. Der Selbstmordversuch wurde um Mitternacht im Gefängnis von Nassau County zu Mineola, L. I., gemacht. Holt hatte mehrere Stunden schlaflos verbracht, rief dann den Wächter an und bat um Wasser und einen Bleistift. Er begann zu schreiben und der Wächter schob ab, schreie aber schon nach 5 Minuten zurück, bemerkte durchs Gitter, daß Holt sich in Schmerzkrämpfen krümmte, trat sodann ein und fand Blut aus einer zackigen Wunde am Kehlkopf fließen. Die Wunde wurde verbunden und der Wächter dem Gefangenen abgenommen.

Der Gefängnisarzt Dr. Guy Cleghorn ist der Ansicht, daß Holt „geirrig ungesund“ war, als er J. P. Morgan ermordete und daß er auch jetzt ungesund ist. Der einzige Platz für den Mann sei das Matreanab - Asyl für irrjähige Verbrecher.

Mehrere Verurtheilten von Cambridge, Mass., die den seit 1906 verdammt wordenen Harvard - Professor Erich Menckel gefolgt haben, werden in Mineola erwartet, um zu sehen, ob Holt in Wirklichkeit jener Mienter sei. Holt wurde heute durch eine liebevolle Depesche von seiner Gattin in Dallas etwas aufheitert.

Zweiter Selbstmordversuch glückte. Mineola, L. I., 6. Juli. Frank Holt hat heute Nacht doch noch Selbstmord im Gefängnis begangen. Wächter mehrere Beamte behaupten, daß Holt durch die obere Oeffnung seiner Zellenführ geklettert sei und sich kopfüber in den schmalen Hofraum unterhalb hinabgestürzt habe, sagt Holt's Wächter, er wisse ganz positiv, daß der Gefangene sich in seiner Zelle geklettert habe, wo er die Leiche gefunden habe.

Ueber die Art und Weise, wie es Holt gelungen sei, den Selbstmord zu verüben, laufen viele widersprechende Berichte um, aber die Thatsache wurde durch den Gefängnisarzt Dr. Cleghorn festgestellt, daß Holt an einem Schädelbruch starb.

In Holts Zelle wurde folgender an seine Frau gerichteter Brief gefunden: „Ich muß Dir noch einmal schreiben, so mehr ich über die Sache nachdenke, um so mehr sehe ich die äußerste Nothwendigkeit ein, unter diesen Umständen weiterzuleben. Bringe die lieben Babies in der Zucht Gottes und der Menschen auf. Lebwohl, meine Liebe!“

New York, 6. Juli. Ein Koffer, enthaltend 134 Stübe Dynamit mit angehängten Urkunden wurde von der Polizei heute Nacht in einem Hause an der westlichen 38. Straße gefunden. Die Polizei behauptet, daß der Koffer dort vor drei Tagen anlangte und von Holt hingeschickt worden sei.

Glen Cove, N. Y., 6. Juli. Nachträglich wird in Erfahrung gebracht, daß Holt seine Kapitalkasse in einem fliegenden Bungalow aufstellte. In diesem wurden Wäber von vielen Gebäuden gefunden, von denen einige markirt waren. Die bezeichneten Gebäude waren die New Yorker öffentliche Bibliothek und die Kapitale von Albany und Harrisburg.

Wenn Guerta eine dichterische Ader besäße, dann wüßte er, daß sich auf „Ritisch“, „fittsch“ reimt.

St. Louis, 6. Juli. Die Beamtin der Detroit „United Railway“, welche das ganze Straßenbahnwesen von Detroit eigent, haben sich bereit erklärt, ihre Linien an die Stadt zu verlaufen.

Quadratisch soll die Bürgergerichte über die Frage abstimmen und wenn das Votum günstig ausfällt, soll der zu zahlende Preis vom Kreisgericht bestimmt werden.

Atlantic City, N. J. Die 19. Konvention der Anti - Saloon - Liga von Amerika wurde heute Abend hier unter Beteiligung von Tausenden von Delegaten aus allen Landestheilen eröffnet.

Die Christian Endeavor - Convention. Chicago, 6. Juli. Die Weltkonvention der Gesellschaft für christliche Verkündigungen (Society of Christian Endeavor) beginnt morgen am 7. Juli im hiesigen Coliseum und wird bis zum 12. Juli dauern. Etwa 15,000 Delegaten, welche etwa 100,000 evangelistische Kirchen vertreten, waren ursprünglich erwartet, doch mag die Verteilung infolge des europäischen Krieges erheblich geringer ausfallen.

Dies ist die erste Weltkonvention der „Christlichen Streber“ seit der in Agva, Indien, im Jahre 1909, da eine Choleraepidemie in Australien die Abhaltung der auf das Jahr 1913 geplanten Konvention in Sydney, N. S. W., verhinderte.